



Rote Fabrik
Seestrasse 395
Postfach 1073
8038 Zürich
T: +41 (0)44 485 58 58
F: +41 (0)44 485 58 59
www.rotfabrik.ch

Stellungnahme der Interessensgemeinschaft Rote Fabrik (IGRF) zu den Aktionstagen enough. am 07. September 2024 in der Roten Fabrik

Am vergangenen Samstag, 07. September, fanden in der Roten Fabrik die Aktionstage enough. statt. Die vielfältige Veranstaltung wurde aufgrund der Einladung des Redners Ramsy Kilani im Vorfeld von verschiedenen Stimmen kritisiert. Die IGRF hat diese Kritik sehr ernst genommen und geprüft und steht hinter dem Verein ENOUGH und seinen programmatischen Entscheiden. Auch wenn betriebsintern keine Einigkeit über die an Ramsy Kilani geäusserten Kritik besteht, hält die IGRF am Vertrauen in ihre Programmbereiche und deren Veranstaltungen fest. Die Sicherheit und Zugänglichkeit der Aktionstage enough. wurden durch ein überzeugendes Awarenesskonzept mit diversen Sicherheitsmassnahmen gewährleistet. Die am Anlass anwesenden Mitarbeitenden der IGRF haben am Enough weder diskriminierendes Verhalten beobachtet, noch wurden die mit Sicherheit, Dialog und Awareness beauftragten Menschen von betroffenen oder besorgten Besuchenden kontaktiert.

Seit mehr als 40 Jahren pflegt und fördert die IG Rote Fabrik auf dem Areal der Roten Fabrik einen Ort der Begegnung, des Zusammenkommens, des Austausches und des Diskurses. Hier schafft sie Raum für diverse kulturelle sowie politische Initiativen und setzt sich aktiv für die kulturelle Teilhabe der Stadtbevölkerung ein, in dem sie externen Personen, Vereinen und Kollektiven Raum und Plattform für ihre Anliegen bietet.

Bei allen Veranstaltungen ist es der IGRF wichtig, ein Angebot für Viele zu schaffen. Diesen Vielfältigkeitsanspruch versucht die IGRF unter anderem durch die sogenannte Programm-Autonomie umzusetzen: Die veranstaltenden Bereiche (Musikbüro, Konzeptbüro, Clubbüro und Fabriktheater) wählen ihre Kollaborationspartner:innen autonom und programmieren und verantworten ihre Veranstaltungen in Eigenregie. Dies schafft eine unglaubliche Diversität an Veranstaltungen, bedeutet aber auch, dass die Veranstaltungen der einzelnen Programmbüros nicht automatisch mit der Haltung und Meinung aller Mitarbeitenden der IGRF übereinstimmen müssen.

Es bedeutet auch, dass verschiedene und teils divergierende Standpunkte sowie Erfahrungshintergründe in der Roten Fabrik Platz haben. Das Aushalten von auseinandergelassenen Positionen ist Teil dieses Diversitätsanspruches, der in der IGRF unter anderem durch diese Programm-Autonomie auch intern gelebt wird.

Was jedoch nicht geduldet wird, sind diskriminierendes Verhalten jeglicher Art, sowie Inhalte welche diesem Grundsatz der IGRF oder dem geltendem Recht widersprechen.

Aktionstage enough.

Am 07. September 2024 fanden auf dem Areal der Roten Fabrik die Aktionstage enough. statt. Diese wurden vom externen Verein ENOUGH in Kooperation mit dem Clubbüro der IGRF veranstaltet. Dabei agierte das Clubbüro als Host und organisatorische Schnittstelle zwischen dem Verein ENOUGH und der IG Rote Fabrik, während der Verein ENOUGH das Programm dieser Veranstaltung zusammenstellte und auch die teilnehmenden Gäste selber einlud.

Im Vorfeld zu dieser Veranstaltung erreichten die IGRF verschiedene Stimmen, welche Kritik an dem Panel „Palästina: Geschichte und Gegenwart des Widerstandes“ und insbesondere an der Einladung des

Redners Ramsy Kilani äusserten. **Diesem wurde vorgeworfen, in der Vergangenheit antisemitische und gewaltverherrlichende Äusserungen getätigt zu haben, weshalb Besorgnis über die Sicherheit der Anwesenden sowie deren Schutz vor Diskriminierung geäussert wurde.**

Diese Kritik hat die IGRF sehr ernst genommen und sich intensiv mit den Vorwürfen an Kilanis Person auseinandergesetzt. Insbesondere wurde vom Verein ENOUGH eine Begründung zu diesem programmatischen Entscheid gefordert. Diese liest sich wie folgt:

*„Wir haben uns als Enough umfassend mit der Person Ramsy Kilani und seinen Positionen auseinandergesetzt. In diesem Zusammenhang haben wir eine Vielzahl an Interviews und Veranstaltungen mit ihm angehört und angeschaut. Weiter konnten wir seine Positionen anhand verschiedener Artikel, welche Ramsy Kilani selbst verfasst hat, nachvollziehen. Nicht zuletzt wurde die Geschichte der Familie Kilani in [“Not Just Your Picture”](#) filmisch festgehalten. Wir halten fest, dass Ramsy Kilani bekennender Antirassist ist und aus dieser Überzeugung keinerlei Intention hat, sich antisemitisch oder rassistisch zu äussern. Aus Sicht des Enoughs gibt es ausserdem keine überzeugenden Hinweise darauf, dass er sich in der Vergangenheit antisemitisch oder rassistisch geäussert hat. Andernfalls wäre es für uns als Organisator*innen antirassistischer Aktionstage eine Selbstverständlichkeit, die betreffende Person nicht an unsere Veranstaltungen einzuladen. Wir möchten deshalb die Bezeichnung von Ramsy Kilani als Antisemiten zurückweisen und beziehen uns dafür auf die Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus, einer wissenschaftlich anerkannten Antisemitismus-Definition, sowie auf Gespräche mit Betroffenen.“*

Die IG Rote Fabrik und das Clubbüro sind sich bewusst, dass Kilanis Teilnahme an diesem Panel für Kontroversen sorgt. **Die Argumentation des Vereins ENOUGH, stützt sich auf die [Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus](#)**, welche von internationalen Wissenschaftler:innen, die in der Antisemitismusforschung und in verwandten Bereichen arbeiten, darunter Jüdische, Holocaust-, Israel-, Palästina- sowie Nahost-Studien, erarbeitet wurde. Die Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus wird nicht von allen Betroffenen oder Forschenden verwendet. Auch innerhalb des Betriebs der IGRF gibt es diesbezüglich keine Einigkeit. Dennoch hat sich die IG Rote Fabrik dazu entschlossen, nicht in die programmatischen Entscheide des Clubbüros einzugreifen.

Das Clubbüro der IGRF agierte in der Vergangenheit stets kompetent und gewissenhaft in Bezug auf die Sicherheit und Zugänglichkeit seiner Events. Für die Aktionstage enough. hat das Clubbüro dem Betrieb ein überzeugendes Awareness-Konzept zur ordnungsgemässen und störungsfreien Durchführung des Anlasses vorgelegt. Der Verein ENOUGH bewies in der Vergangenheit zudem nicht nur grosse Sensibilität in Bezug auf heikle Themen sondern auch inhaltliche Expertise und eine ausgiebige Auseinandersetzung mit den Inhalten der Panels.

Awarenesskonzept und Schutzmassnahmen im Rahmen der Aktionstage enough.

Der Fokus der IGRF liegt klar auf der Sicherheit ihrer Besucher:innen und dem Anspruch einen zugänglichen Raum für alle zu schaffen. Dies wurde bei den Aktionstagen enough. durch den Miteinbezug verschiedener Personen, unter anderen auch von jüdischen Personen und den Kollektiven Jüdisch Antikolonial und doykait, in die Planung und Organisation der Veranstaltung gewährleistet.

Da durch die Programmation alleine nicht ausgeschlossen werden kann, dass diskriminierendes Verhalten geschieht, definierten das für die Veranstaltung ausgearbeitete Awarenesskonzept und die Handlungsrichtlinien, wie mit allfälligen problematischen Aussagen, Verhaltensweisen und Verstössen gegen die Sicherheit beteiligter Personen vor, während und nach der Veranstaltung umgegangen wird. Eine detaillierte Beschreibung des Konzepts, inklusive der Definitionen von einzelnen Diskriminierungsformen, lässt sich [auf der Website des Enough](#) nachlesen.

Konkret waren an der gesamten Veranstaltung sieben Personen des Awareness-Teams des Vereins ENOUGH, zwei Menschen des Dialog-Teams, zwei Sicherheitsexpert:innen, zwei verantwortliche Personen der IGRF, sowie weitere Mitarbeitende der IGRF als beobachtende Gäste anwesend. Teil des Awareness- und Dialog-Teams waren auch Schwarze Personen, People of Color und jüdische Personen. Das Awareness-Team war auf dem Areal und in jeder Veranstaltung präsent und sichtbar. Andererseits betreute das Team zwei allzeit zugängliche Safer-Space-Räume auf dem Areal der Roten Fabrik, die unter anderem Schwarzen Personen, People of Color und jüdischen Personen einen sicheren Rückzugsort bot.

Falls es zu diskriminierenden Aussagen oder Vorfällen gekommen wäre, hätte das Awareness-Team die betroffene(n) Person(en) angesprochen, Hilfe angeboten und versucht, Sicherheit wiederherzustellen. Personen, die sich diskriminierend verhalten hätten, wären konfrontiert und es wären Massnahmen ergriffen worden. Bei diskriminierenden Äußerungen während einer Enough-Veranstaltung wäre diese sofort unterbrochen und klargestellt worden, dass Diskriminierung nicht toleriert wird. Bei wiederholten Vergehen hätte das Enough dieser Person keine Bühne mehr geboten. Falls trotz der Vorkehrungen weitere Vorfälle aufgetreten wären, wäre die ganze Veranstaltung abgebrochen worden.

An der Veranstaltung selber wurde das Awareness-Team nicht von diskriminierungs- oder gewaltbetroffenen Menschen angesprochen. Weder die Enough-Kollektivmitglieder, noch die Mitarbeitenden der IGRF haben Verhalten oder Äusserungen beobachtet, welche gegen das Awareness-Konzept und seine Grundsätze verstossen haben. Alle waren wach und kritisch vor Ort. Der Anlass war sehr gut besucht, friedlich und sowohl inhaltlich als auch sozio-politisch wertvoll.

Konkret äussert der Verein ENOUGH sich, bezüglich Awareness am Event wie folgend:

„Trotz medialer und öffentlicher Einschüchterungen konnte am 7.9. im Clubraum der Roten Fabrik eine lehrreiche Veranstaltung zum Thema "Geschichte und Gegenwart des palästinensischen Widerstands" durchgeführt werden. Dies geschah ohne nennenswerte Störungen; weder auf noch neben der Bühne wurden diskriminierende Situationen wahrgenommen, und es gab auch keine entsprechenden Meldungen. Leider fühlten sich aber viele Menschen, darunter sowohl jüdische als auch palästinensische Personen, durch die Hetze eingeschüchtert und unter Druck gesetzt. Wir möchten daher den Medien und der GRA mitteilen, dass die einzigen relevanten Vorfälle im Zusammenhang mit Awareness und problematischen Äusserungen von ihrer Seite ausgingen. Wir fordern sie daher auf, in Zukunft von Rassismus betroffene Personen besser zu schützen.“

Nicht zuletzt muss festgehalten werden, dass das fragliche Panel nur einen Teil der Aktionstage enough darstellte. Es fanden viele weitere Panels, ein Vernetzungstreffen und ein Abschluss-Panel statt, das vielen Stimmen Beteiligung ermöglichte. Vieles fand auf der Bühne keinen Platz und bekam während der Aktionstage dennoch Raum. Nach jedem Bühnen-Moment wurde die Diskussion fürs Publikum geöffnet und so allen Anwesenden die Möglichkeit für öffentliche Statements gegeben. Austausch und Dialog fanden während der gesamten Aktionstage ausserdem an den Infotischen diverser Organisationen und Gruppen statt. Auch war das Dialog-Team allzeit bereit, Rückmeldungen zu den Inhalten und Momenten am Event abzuholen, zu diskutieren und allenfalls den Verantwortlichen beim Enough und der IGRF zur Nachbearbeitung weiterzuleiten.

Ausblick

Die der Veranstaltung entgegengebrachte Kritik wird Gegenstand der Nachbereitung sein und in die Planung und Handhabung kommender Veranstaltungen der IGRF einfließen. Im betriebsintern laufenden Prozess der Diversitätsorientierten Organisationsentwicklung werden ausserdem ein Code of Collaboration und weitere Richtlinien ausgearbeitet.

In diesem Sinne bedankt sich die IGRF für das ihr entgegengebrachte Interesse und die Beteiligung vieler an ihren Inhalten.

Sollten in Bezug auf die Aktionstage enough. 2024 noch offene Fragen, weitere Anregungen oder Kritik anfallen, können diese per Mail an die IGRF gerichtet werden.

Kontakt

IG Rote Fabrik, Leitungskreis und Vorstand: medien@rotfabrik.ch